

Neues Leben in Dir?!

Als es begann warst Du so glücklich. Es schien alles so unwirklich. Wieso hatte er sich gerade für Dich interessiert? Dieser Schwarm aller Mädels. Unglaublich. Und süß war er, sah umwerfend aus. Einfach Klasse. Die Welt war rosarot. Ihr hattet eine tolle, intensive Zeit. Nichts schien Eure Zweisamkeit zerstören zu können. Wenn Ihr zusammen wart, gab es keinen Streit. Ihr fühltet Euch voneinander angezogen, auch Eure körperliche Beziehung ging in sieben Meilen Stiefeln vorwärts.

Eigentlich viel zu schnell – denkst Du im Rückblick. Doch damals, ach, Du wolltest ihn halt nicht enttäuschen. Und auch nicht blöd oder kompliziert rüberkommen. Er war doch schon so erfahren und einfühlsam zugleich. Du, auf der anderen Seite, warst einfach nur unerfahren, kamst Dir so bieder vor.

Ja, eigentlich ging alles viel zu schnell, aber steuern konntest Du das aus Deiner Perspektive damals nicht, die intensiven Gefühle hatten Dir den Blick vernebelt. Du warst so verliebt und fühltest Dich so begehrt. Eure gegenseitige körperliche Anziehung nahm immer mehr Fahrt auf. Dann ging alles rasant: Schon sehr bald wart Ihr im Bett gelandet. Während Du noch vom intensive Kuschneln und Streicheln ganz durcheinander warst, fing er an Dich auszuziehen – und plötzlich hattet Ihr Sex.

Dein erstes Mal! Das hattest Du Dir doch ganz anders vorgestellt. Jetzt ohne Kondom oder irgendeine andere Verhütung, warst Du regelrecht überrumpelt, gestresst – und wolltest doch diesen irgendwie heiligen Moment “Erstes Mal Sex zu haben” nicht kaputt machen. Ehrlich gesagt war es gar nicht schön und heilig erst recht nicht. Schnell war es, peinlich und leider sehr unangenehm.

Er hingegen nahm es mit Leichtigkeit. Vielmehr: Er nahm Dich mit Leichtigkeit! Doch die war für Dich nun verflogen, allerspätestens dann, als Deine Periode auf sich warten ließ. Das konnte doch nicht wahr sein! Er unternahm viel um Dich abzulenken, doch die innere Spannung blieb. Du konntest es fast nicht mehr aushalten. “Was wenn “es” wahr wäre?” Die Frage kreiste wie ein außer Funktion geratener Hubschrauber immerzu durch Deinen Kopf. Wie ginge Dein Leben dann weiter?

Dann setzte der imaginäre Hubschrauber zur Landung an – sehr unsanft: Eines Tages plötzlich stand “es” fest. Du hattest den Stress nicht länger ausgehalten, ein Schwangerschaftstest musste her. Und dann das: Positiv! Oh nein! Alles drehte sich in Dir und um Dich herum. Was nun???? Dass das ausgerechnet Dir passieren musste! So was von peinlich. Das geht gar nicht, Du warst doch gerade erst in der 7.Klasse!

Tagelang standst Du neben Dir, konntest mit keinem reden, hast einfach gesagt, Du wärst krank.

Das verschaffte Dir zwar für einen kurzen Augenblick Ruhe, löste aber Dein Dilemma nicht auf. Schließlich ging nichts mehr, Du hast Dich überwunden und mit ihm gesprochen. „Es ist ja auch Dein Kind!“ hörtest Du Dich sagen. Wie durch eine Wand nahmst Du wahr, was dann geschah: Du – warst - für - ihn - erledigt. Einfach so. Alles aus. Ganz plötzlich weg vom Fenster. Allein gelassen. „Ich lass mir doch von Dir kein Kind anhängen!“ „Warum hast Du auch nicht verhütet?“ Nie hättest Du vorher überhaupt gedacht, dass er so reden könnte. Doch dann nahm seine Stimme eine freundlichere Wendung. „Nur eine Möglichkeit bliebe, um Eure 'Liebe' zu retten.“ Eine Möglichkeit? Es gab also doch noch eine gemeinsame Zukunft? „Doch schnell warst Du ernüchtert. Seine „Möglichkeit“ sah so aus, dass Du rasch alles „ungeschehen“ machen solltest, schließlich wäre es ja noch gar kein richtiger Mensch, nur ein paar Zellen ... Du kamst in Zugzwang. Auch andere setzten Dich mit Vorhaltungen und Argumenten unter Druck, drängten Dich, das 'Problem' mal eben beheben zu lassen.

Wie geht die Geschichte nun weiter?

Version 1:

Dass es ganz und gar kein Zellhaufen war und man das auch nicht mal eben „erledigt“, merktest Du erst, als es zu spät war. Den Preis dafür zahlten Du und Dein Kind, das nun nie leben kann. Eine unwiderbringliche Entscheidung. Etwas, was man nicht rückgängig machen kann. Nein, es war eine richtige kleine Person, die in Dir lebte; ein Teil von Dir, das Du hergegeben hast. Und nun klagt Dich Dein Gewissen an. Wie konntest Du das nur tun? Und wie sollst Du je damit fertig werden? - Mit „ihm“ bist Du schon lange fertig. Er hatte sich *danach* rasch von Dir abgewandt, was die Entscheidung zu Schwangerschaftsabbruch im Nachhinein umso schmerzhafter und unerträglicher machte. Eure 'Liebe' hatte sich längst erledigt. Er hatte schon nach kurzer Zeit die Nächste an der Angel. - Aber wenn Du kleine Kinder siehst, ist der Schmerz kaum auszuhalten. Wird das jemals besser? Was soll nun werden?

Da ist einer, der Dir wirklich helfen möchte: Jesus Christus. Er sieht Deine Not und Deine Selbstvorwürfe, wie Du unter der Last Deiner Schuld zerbrichst. Er beschönigt den Schwangerschaftsabbruch nicht. Was er will, ist Dir vergeben. Ja, Dir. Vielleicht glaubst Du gar nicht, dass das möglich ist, Vergebung für jemanden, der sein Kind abgelehnt und getötet hat? Doch, bei Jesus bist Du willkommen mit dem ganzen Schrott Deines Lebens. Er ist am Kreuz für Deine Schuld gestorben, dadurch kannst Du Frieden mit Gott bekommen – und mit Dir selbst. So wie jemand in der Bibel einmal vor langer Zeit betete: „Da endlich gestand ich Dir [Gott] meine Sünde; mein Unrecht wollte ich nicht länger verschweigen. Ich sagte: Ich will dem Herrn meine

Vergehen bekennen. Und wirklich: Du hast mir meine ganze Schuld vergeben!“ (die Bibel Psalm 32,5).

Wenn es Dir ähnlich geht, Du abgetrieben hast und darüber reden möchtest, dann melde Dich bitte. Lass Dir versichern, auch Du kannst Deine Schuld bei Jesus Christus loswerden. Geh zu ihm und rede mit ihm, sag ihm, dass es Dir von Herzen Leid tut, und lade ihn ein, in Dein Leben zu kommen. Er kann und will Dir helfen. Du kannst für Dich allein beten oder gern auch mit jemand zusammen.

Vielleicht bist Du aber auch gerade schwanger und empfindest Dich in einer ausweglosen Situation. Du überlegst, ob ein Abbruch der Schwangerschaft eine Lösung sein kann? Bitte warte noch. Es gibt so viele Anlaufstellen, die Dir zur Seite stehen und Dir Möglichkeiten für Unterstützung aufzeigen, wenn Du Dich für Dein Kind entscheidest. Die Organisation Vital hat zum Beispiel eine Hotline eingerichtet. Unter 0800 36 999 63 ist rund um die Uhr jemand für Dich da.

Version 2

Dass es ganz und gar kein Zellhaufen war und man das auch nicht mal eben „erledigt“, merktest Du bei der Untersuchung bei der Frauenärztin. Sie machte einen Ultraschall. Inzwischen warst Du schon in der 11. Schwangerschaftswoche. Und da war es plötzlich auf dem Bildschirm: Dein Kind. Quietschfidel, munter – und ahnungslos, in was für eine verzwickte Situation es da hinein geraten war. Sein Herz schlug kräftig. Arme und Beine, alles dran.

Plötzlich wusstest Du, was Du tun würdest, allem möglichen Spott zum Trotz. Dein Kind sollte nicht den Preis dafür bezahlen, dass Du auf diesen Typen reingefallen warst. Was sollte das überhaupt für eine “Möglichkeit Eurer Liebe” sein, wenn er von Dir verlangte “es” “wegmachen” zu lassen?

Im Gespräch mit der Frauenärztin bekamst Du erste wertvolle Tipps, an wen Du Dich nun wenden konntest. Sie war sehr einfühlsam und bot Dir an, gemeinsam mit Deinen Eltern ein Gespräch zu führen. Eine Begleitung durch das Jugendamt bot Dir Möglichkeiten, gemeinsam mit anderen schwangeren Teenie-Mamas in eine Wohngemeinschaft zu ziehen. Eine nach der anderen brachte dann ihr Kind zur Welt. Eine echt coole WG – in der Jede der anderen mal helfen konnte, wenn sie die Krise kriegte. Das half Dir über die erste Zeit hinweg – und auch die Unterstützung Deiner Familie. Als sie sahen, dass Du Dich voll für das Kind entschieden hattest, taten sie doch ihren Teil dazu und unterstützten Dich nach Kräften. Und er? Mit „ihm“ bist Du schon lange fertig. Eure 'Liebe' hatte sich längst erledigt. Er hatte schon nach kurzer Zeit die Nächste an der Angel. Inzwischen sind es wohl an die 7 oder 8 gewesen. Wenn Du demnächst mit Deiner kleinen Tochter ihren zweiten Geburtstag feierst, wirst Du Dich wieder über diese dankbaren

leuchtenden Kinderaugen freuen. Wie schön, dass sie leben kann! Gott sei Dank, dass Du diesen Weg gegangen bist, auch wenn es ab und an herausfordernd ist, mit Kleinkind die Schule zu schaffen. Aber Du hast schon so viel mehr geschafft, dagegen ist das ein Klacks!

© Weißes Kreuz Deutschland e.V.